2005, Ausgabe Nr. 4

09.06.2005

Greenplease Newsletter

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck

Die Gartenstadtphilosophie weiterdenken!

Die Deutsche Energieagentur sucht Immobilieneigentümer, die ihre Häuser modellhaft energetisch sanieren. Dabei sollen auch ältere Häuser den aktuellen Niedrigenergiestandard deutlich unterschreiten. Ein anspruchsvolles Ziel, das nach Ansicht der GRÜNEN auch für Bergarbeiterhäuser angestrebt werden könnte. Hierzu befragte Greenplease Stadtverbandssprecher Bernd Lehmann.

Greenplease: Wie viel Energie sollte ein Bergarbeiterhaus in der Braucker Gartenstadt nach Ansicht der GRÜNEN verbrauchen?

Lehmann: Bestenfalls 30 Prozent weniger als ein vergleichbarer Neubau. Das ist ein ehrgeiziges Ziel, das man im Rahmen der zu erwartenden Sanierungen der Gebäude anstreben könnte. Die Erfahrungen mit den Privatisierungsmaßnahmen der Viterra in Zweckel und Schultendorf haben gezeigt, dass viele Neueigentümer motiviert sind, den Sanierungsstau aufzuheben und ihre Häuser auf Vordermann zu bringen. Wir würden uns wünschen, dass die Eigentümer dann auch eine energetische Sanierung der Gebäude in Betracht ziehen.

Allein der Kauf eines Hauses stellt schon einen finanziellen Kraftakt dar. Überfordern Sie die Bewohner der Siedlung mit Ihren Zielvorgaben nicht?

Wir wollen keine Vorgaben machen, sondern Anreize bieten und die neuen Immobilieneigentümer über das Mögliche beraten. Für viele Investitionen in Bestandsgebäude können Fördermittel bei den unterschiedlichsten Stellen beantragt werden. Das aktuelle Modelprojekt „Niedrigenergiehaus im Bestand“ gewährt beispielsweise neben der normalen Förderung aus dem „CO_2-Gebäudesanierungsprogramm“ zusätzlich zinsgünstige Darlehen von 50 bis 250 Euro pro Quadratmeter. Eine verbesserte Wärmedämmung zahlt sich auch durch geringere Heizkosten aus. Über diese Möglichkeiten muss man die Bürgerinnen und Bürger aber informieren.

Im Rat wollte Ihre Fraktion diese und andere Fördermöglichkeiten in das soeben verabschiedete Fassadenprogramm für Brauck A integrieren und ist dabei auf wenig Gegenliebe gestoßen. Haben Sie das falsche Programm für Ihre Ideen gewählt?

Mit dem Fassadenprogramm soll das kulturelle Erbe unserer Gartenstädte bewahrt werden. Das Anliegen wird von uns Grünen ohne Einschränkungen unterstützt. Wir halten es aber für zu kurz gegriffen, die Gartenstadt auf ihr architektonisches Erscheinungsbild zu reduzieren. Die Mehrheit des Rates war überspitzt formuliert der Ansicht, dass man schon dann dem Gartenstadtgedanken gerecht werde, wenn alle Häuser Holztüren haben, gleichmäßig in elfenbeinweiß gestrichen und mit roten Dachpfannen gedeckt werden. Das ist eine stark romantisierende und historisierende Betrachtung. Zentraler Grundgedanke der Gartenstadtphilosophie waren vielmehr ein friedliches und soziales Umfeld und hygienische Wohnverhältnisse in einer durchgrünten Stadt. Durch Nutzgärten sollten die Bewohner die Möglichkeit haben, sich selbst zu versorgen. Wir wollen nicht einfach nur das Erscheinungsbild der Gartenstadt vom Anfang des letzten Jahrhunderts konservieren, als hätten sich die Le-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Weitere Informationen im Internet:

→ Fassadenprogramm „Brauck A“ (pdf; mit grünen Ergänzungen)

→ Gestaltungsfibel Brauck A (pdf)

→ Infopool Förderprogramme der Energieagentur NRW

→ Wärmeschutz im Altbau

→ Projekt „Niedrigenergiehaus im Bestand“

→ Solarkollektorenförderung der Stadt Gladbeck

→ Aktion Holzpellets

→ Inititative „ökologische und nachhaltige Wasserwirtschaft“

→ Bericht über Lieberhausen

(Fortsetzung von Seite 1)
bensverhältnisse und Bedürfnisse in den dazwischen liegenden 100 Jahren nicht verändert. Unser Vorschlag war, den Gartenstadtgedanken innovativ weiter zu entwickeln und die Philosophie auf unsere modernen Lebensverhältnisse zu übertragen.

Wie könnte also die Bergarbeitersiedlung des 21. Jahrhunderts aussehen?

Für uns waren zwei Aspekte wichtig: die Durchgrünung des Quartiers und die Selbstversorgung der Bewohner. Heute werden die Gärten in erster Linie zur Erholung genutzt. Die Menschen müssen Ihr Gemüse nicht mehr selber anbauen oder Ziegen und Hühner halten. Gleichwohl benötigt jedes Haus Energie, Wärme und Wasser. Entsprechend der ursprünglichen Tradition könnten sich die Bewohner der Siedlung ihre Autonomie bewahren, indem sie sich mit diesen Gütern selbst versorgen und dabei gleichzeitig sparen. Auch hier wollen wir nur Möglichkeiten aufzeigen und Perspektiven eröffnen. Wer ohnehin sein Dach neu eindeckt, könnte mit entsprechenden Zuschüssen vielleicht auch Solarkollektoren auf seinem Dach auslegen. Gleiches gilt für die Fassaden. Wer seinen Hausanstrich erneuert, wird sich zuvor über die Wärmeisolierung Gedanken machen. Schön wäre, wenn das soziale Miteinander so stark ausgeprägt wird, dass sich ein ganzes Quartier gemeinsam über eine eigene Holzpelletanlage mit Wärme versorgt. Auch hierfür gibt es Fördermittel von Land und Bund.

„Das Fassadenprogramm schaut in die Vergangenheit und macht viele Auflagen. Wir wollen in die Zukunft schauen und Anreize bieten!“

In Schultendorf konnten sich Nachbarn oft schon nicht über die Farbe des Anstrichs einigen. Erwarten Sie wirklich, dass ein ganzes Quartier gemeinsam seine Wärmeversorgung organisiert?

Wenn diese Überlegungen erst gar nicht angestellt werden, wird es natürlich keine Innovation geben. Insofern bedaure ich, dass der Rat hierüber nicht diskutieren wollte. Im Bergischen-Land hat sich eine ganze Dorfgemeinschaft entschieden, ihre Wärme mit dem nachwachsendem, klimafreundlichen und kostengünstigen Rohstoff Holz autonom zu erzeugen. Warum sollte Brauck hinter dem Dorf Lieberhausen zurückstehen?

Bernd Lehmann ist Mitglied des Stadtplanungs– und Bauausschusses

Gemeinschaftliche Versorgung klingt nach Bildung von Genossenschaften. Ebenfalls ein Konzept, dass schon bei der Phoenixstraße gescheitert ist. Warum sollte die Zusammenarbeit diesmal besser sein?

Bei der Phoenixstraße ging es um den gemeinsamen Erwerb einer Siedlung. Uns geht es aber nur um eine gemeinsame Philosophie, sozusagen um ein Leitbild für die moderne Gartenstadt. Das Fassadenprogramm schaut in die Vergangenheit und macht viele Auflagen. Wir wollen in die Zukunft schauen und Anreize bieten.

Die Stadt muss den Modernisierungsprozess natürlich begleiten und steuern. Mit dem Stadtteilbüro Brauck haben wir die Chance, den Immobilienbesitzern eine Anlaufstelle und kompetente Beratung direkt vor Ort zu bieten. In Schultendorf hatten diese Beratung zwei Architekten übernommen. Warum nicht diesmal auch den Fachverstand von Energieberatern hinzuziehen? Ein erster Schritt könnte beispielsweise eine Informationsveranstaltung zusammen mit der Energieagentur NRW sein, mit denen die Bewohner von Brauck A über Potenziale einer energetischen Sanierung aufgeklärt werden. Mit dem Landesprogramm „Soziale Stadt“ wollen wir den Stadtteil Brauck erneuern. Also warum wollen wir nicht über das Bestehende hinaus denken und es anpacken?

„Wer seinen Hausanstrich erneuert wird sich zuvor über die Wärmeisolierung Gedanken machen!“

Gestaltungsfibel für den Denkmalbereich „Brauck A“

Wir wollen nicht nur fordern, sondern auch fördern!

„Wir haben die Chance, unsere Bergarbeiterhäuschen ins 21. Jahrhundert zu bringen“, visioniert Grünensprecher Bernd Lehmann. Im Blick haben die Grünen dabei ein aktuelles Sanierungsprogramm der Deutschen Energieagentur, mit dem Eigenheimbesitzer Fördergelder abrufen können.

„Das Ziel ist sehr ehrgeizig“, erläutert Lehmann die Vorgaben des Modellprojektes mit dem Titel „Niedrigenergiehaus im Bestand“. Durch eine energetische Sanierung sollen Wohngebäude, die vor 1979 errichtet wurden, so fit gemacht werden, dass sie 30 Prozent weniger Energie benötigen als ein vergleichbarer Neubau. „Die Messlatte ist hoch, aber sie ist zu schaffen“, meinen die Grünen.

Für die nachträgliche Wärmedämmung erhalten teilnehmende Hausbesitzer Fördergelder innerhalb des Modellprojektes. Neben der „normalen“ Förderung (Basisförderung) aus dem KfW-CO2-Gebäudesanierungsprogramm, die jedem Bauherrn zur Verfügung stehen, erhalten die Teilnehmer zusätzlich zinsgünstige Darlehen von 50 bis 250 Euro pro Quadratmeter als Modellförderung. Je innovativer der Energiestandard, desto höher die Förderung.

Neben der Förderung ist natürlich auch die Reduzierung der Heizkosten ein wirtschaftlicher Anreiz über die verbesserte Wärmedämmung nachzudenken. Die Antragsunterlagen mit den genauen Anforderungen und Förderkonditionen stehen im Internet als kostenloser Download unter: www.neh-im-bestand.de bereit und können auch über die Grünen unter Tel. 25 4 12 angefordert werden.

→ Projekt „Niedrigenergiehaus im Bestand“

Nachträgle Wärmeisolierung eines Zechenhauses in Schultendorf

Alles dicht? - Grundwasser schützen!

[30.05.05] Defekte Abwasserleitungen belasten zum einen den Boden und das Grundwasser und zum anderen die öffentliche Kanalisation. Denn durch den Eintrag von Fremdwasser kann die Klärleistung von Kläranlagen stark beeinträchtigt werden, was sich unter anderem in einer Erhöhung der Abwassergebühren niederschlägt. Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen Gladbeck hat deshalb eine Anfrage gestellt, die sich mit der kombinierten Durchführung von Dichtheitsprüfung und Sanierung von privaten und öffentlichen Abwasserleitungen befasst, und von der Stadtverwaltung nun beantwortet wurde.

„Wir wollen eine frühzeitige Aufklärung der Gladbecker Bürgerinnen und Bürger, damit öffentliche und private Hausanschlüsse möglichst koordiniert überprüft und - wenn nötig - saniert werden können", erläutert Mario Herrmann, Fraktionsvorsitzender der Grünen Fraktion im Rat. Mit der Anfrage möchten Bündnis 90/Die Grünen Gladbeck auf schnelle Information und Unterstützung privater Hauseigentümer durch die Stadt hinwirken. Diese soll nun bei städtischen Kanalneubaumaßnahmen ab 2006 durch Brief an die Anlieger erfolgen, gleichzeitig möchte die Stadtverwaltung den Eigentümern dann anbieten, über das beauftragte Unternehmen für den städtischen Kanalbau den eigenen Hausanschluss zu sanieren.

„Wir wollen eine frühzeitige Aufklärung der BürgerInnen, damit öffentliche und private Hausnschlüsse möglichst koordiniert überprüft und - wenn nötig - saniert werden können!“

Mario Herrmann ist Vorsitzender der Ratsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Gladbeck.

Bündnis 90/Die Grünen begrüßen, dass die Stadt Gladbeck ebenfalls bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept zur Unterstützung der Hausbesitzer erarbeitet, das eine eingehende Prüfung aller möglichen Sanierungsverfahren für Hausanschlüsse einschließt. Sind bestimmte Schwerpunktgebiete bei undichten Abwasserleitungen nämlich erkannt, kann eine kombinierte Durchführung von Dichtheitsprüfung und Sanierung von privaten und öffentlichen Abwasserleitungen viel Geld sparen.

Deshalb sollte die Sorge um undichte Anschlüsse nicht allein dem privaten Hauseigentümer überlassen werden. "Im Sinne einer Vorbildfunktion ist es wünschenswert, wenn die Stadtverwaltung als Gebäudeeigentümer ihre Anschlussleitungen auf Dichtigkeit überprüft, was derzeit nur bei öffentlichen Kanälen im Rahmen der Abnahme geschieht", so Mario Herrmann.

→ zur grünen Anfrage

→ Antrag von SPD / GRÜNE

„Die Sorge um undichte Anschlüsse sollte nicht allein dem privaten Hauseigentümer überlassen werden.“

Neue Hausanschlüsse in der Schultenstraße

Steigender Bedarf an stationären Hospizplätzen in Gladbeck

[07.06.05] Im nächsten Jahr erhält Gladbeck ein neues Seniorenheim auf dem Gelände des St. Barbara-Hospitals. Gleichzeitig wird es laut Kreispflegekonferenz ab 2010 voraussichtlich ein kreisweites Überangebot von 700 Heimpflegeplätzen geben.

Deshalb wenden sich nun Bündnis 90/Die Grünen Gladbeck in einem Brief an Herrn Propst Karl-Heinz Berger, die Geschäftsführer Herrn Grunenberg und Herrn Kramer der Katholischen Kliniken Emscher Lippe GmbH in Gelsenkirchen sowie deren Ärztlichen Leiter Herrn Dr. Auer mit der Bitte, in die Planung des Seniorenheims am St. Barbara-Hospital auch die Einrichtung von stationären Hospizplätzen zu integrieren. Hier hat der Hospizverein Gladbeck e. V., dessen Mitglieder seit langem sterbende Menschen und deren Angehörige auf Wunsch begleiten, einen erheblichen Mangel in Gladbeck erkannt.

Die Nachfrage sterbender Menschen nach einem Aufenthalt in einem stationären Hospiz, um dort würdevoll sterben zu können, steigt stetig. Da sich in Gladbeck jedoch kein stationäres Hospiz befindet, muss auf das Hospiz in Recklinghausen verwiesen werden, das den Bedarf bei weitem nicht decken kann.

Barbara Holt ist sachkundige Bürgerin in der Fraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Barbara Holt, Sachkundige Bürgerin, erläutert: "Dem Wunsch schwerkranker Menschen, in einem stationären Hospiz würdevoll sterben zu können, könnte Rechnung getragen werden, wenn die zu erwartenden nicht besetzten Heimplätze als stationäre Hospizplätze genutzt werden könnten. Darüber hinaus wäre die Nähe zum St. Barbara-Hospital aus medizinischer Sicht ideal."

→ zum Schreiben der Grünen

Stationäre Hospizplätze auch in Gladbeck anbieten

Kreismeisterschaft für Beach-Soccer für 3. Klassen der Grundschulen

[02.06.05] Am 24.06. tragen die 3. Klassen der Grundschulen im Kreis Recklinghausen eine Kreismeisterschaft im Beach-Soccer aus. Darauf machten Bündnis 90/DIE GRÜNEN aufmerksam. Das Amt für Schule und Sport reagierte prompt und unterrichtete die Grundschulen über die Teilnahmemöglichkeit.

Der Kreis Recklinghausen lädt gemeinsam mit der Fußballschule Ingo Anderbrügge ein zu einer Kreismeisterschaft im Beach-Soccer am 24. Juni 2005 von 14:00 bis 18:30 Uhr. Beteiligen können sich bis zu 16 Mannschaften aus den 3. Klassen der Grundschulen im gesamten Kreis Recklinghausen. Bewerben können und sollen sich noch Mannschaften bis zum 19.06.2005. Das erste Spiel in Marl auf dem Gelände der Fußballschule des Schalker Exprofis Ingo Anderbrügge in Marl an der Halterner Str. beginnt um 14:30 Uhr. Gespielt wird mit 5 Feldspielern/-spielerinnen, einem Torwart und zwei Ersatzspielern/-spielerinnen. Ein Spiel dauert jeweils 5 Minuten.

"Wir hoffen, dass sich auch aus Gladbeck die eine oder andere Mannschaft findet und teilnimmt", so Georg Laacks, Sachkundiger Bürger im Sportausschuss. "Das stärkt die Beziehungen zum Kreis und wird hoffentlich auch viel Spaß machen". Außerdem gibt es viele Preise zu gewinnen: Kinokarten, Freikarten für das Freizeitbad Atlantis in Dorsten, Eintrittskarten für das Freizeitbad Maritimo in Oer-Erkenschwick und vieles mehr.

„Ein Soccer-Turnier verspricht eine Menge Spaß!“

Ergebnisse der Landtagswahl im Wahlkreis Gladbeck / Dorsten

	SPD	CDU	FDP	GRÜNE	Sonstige
2005	46,0 %	37,0 %	4,1 %	3,7 %	9,2 %
2000	52,1 %	31,8 %	8,0 %	4,5 %	2,9 %

Vorstandsmitglied Georg Laacks gönnt sich Entspannung nach einem engagierten Wahlkampf

GRÜNE fordern: Hackenberg muss weg!

[31.05.05] Dr. Bernhard Hackenberg - als Oberbürgermeister Nachfolger des 1931 verstorbenen Dr. Michael Jovy - war spätestens seit der Machtergreifung durch die Nazis 1933 bekennender Nationalsozialist und Mitglied der SS, die schwarze Uniform begriff er hinfort als seine "Dienstkleidung", die er fast immer trug.

Vor diesem Hintergrund ist es nach Ansicht von Bündnis 90/Die Grünen grundlegend falsch, das Foto von Dr. Hackenberg kommentarlos in der auf positives Erinnern angelegten „Ehrengalerie“ der ehemaligen, demokratischen Stadtoberhäupter hängen zu lassen – das umso mehr, als an verschiedenen Orten auf die Opfer des Nationalsozialismus

auch in Gladbeck hingewiesen wird, im Innern des Rathauses jedoch einer der Täter nach wie vor scheinbar gleichrangig und unterschiedslos unter Demokraten eingereiht ist.

Deshalb soll sich der Kulturausschuss in seiner nächsten Sitzung mit dem Thema beschäftigen und auf Antrag von Bündnis 90/Die Grünen das Foto durch eine geschichtsbewusstere Darstellung austauschen. "Wir möchten den Austausch des Fotos durch eine einfache Informationstafel anregen, auf der der politische Werdegang von Dr. Bernhard Hackenberg näher beleuchtet wird", schlägt Stadtverbandssprecherin Eva-Maria Stuckel vor. "Darüber hinaus sollte eine fotografische Abbildung dann wesentlich kleiner ausfallen."

→ der grüne Antrag

Grünensprecherin Eva-Maria Stuckel fordert kritische Auseinandersetzung

„CDU wählen kommt teuer!“

Die Bundesvorsitzende der Grünen Claudia Roth hat die Entscheidung von CDU und FDP in NRW, Studiengebühren einzuführen, scharf kritisiert: "Studiengebühren schaffen zusätzliche Hürden", sagte Roth.
Die Grünen-Politikerin betonte am Dienstag in Berlin, die Entscheidung in NRW zeige, "wie teuer CDU wählen ist". Studierende in Nordrhein-Westfalen werden in Zukunft 1.000 beziehungsweise 1.300 Euro pro Jahr fürs Studieren bezahlen müssen.
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, so Roth, erteilten Studiengebühren eine klare Absage. "Wir halten stattdessen daran fest, dass auch in Zukunft das Erststudium bis zum heutigen Diplom, Magister oder Master gebührenfrei bleiben soll", sagte Roth.

Besonders durch Studiengebühren benachteiligt werden nach Aussage der Grünen-Vorsitzenden Kinder aus bildungsferneren Schichten. Internationale Erfahrungen, etwa aus Österreich, zeigten, dass die Einführung von Studiengebühren die Bereitschaft zum studieren senke.

"Wir können es uns nicht erlauben, das Studium vom Geldbeutel der Eltern abhängig zu machen", sagte Roth. Im Gegenteil: Die Grünen wollten die Zahl der Studierenden weiter erhöhen.

„Wir können es uns nicht erlauben, das Studium vom Geldbeutel der Eltern abhängig zu machen!“

Film-Tipp: Am Tag als Bobby Ewing starb

[02.06.05] **Unter reger grüner Beteiligung fand am Dienstagabend die Berliner Premiere des Films "Am Tag als Bobby Ewing starb" statt. Die Filmkomödie über Landkommunen und die Anti-Atomkraft-Bewegung der 80er Jahre startet heute im Kino.**

"Der Film ist ein Rückblick in die eigene Geschichte", sagte die Grünen-Vorsitzende **Claudia Roth** nach der Premiere. "Er hat mit den Kämpfen zu tun, die wir geführt haben, aber auch mit den Erfolgen, die wir seither erreicht haben", so Roth. Windräder zu bauen, so die Grünen-Vorsitzende, sei beispielsweise längst kein "grüner Spinnkram" mehr.
Lars Jessens Film, der heute in die Kinos kommt, nimmt das Publikum mit in eine kleine Landkommune nahe dem Kernkraftwerk Brokdorf in Schleswig-Holstein. Er erzählt von Demonstrationen, Schrei-Therapien und gemeinschaftlichem Nacktbaden, von Diskussionen um "imperialistischen Bohnenkaffee" und dem Bau eines Windrades.
"Saugut - hat mir sehr gut gefallen", ließ **Rezzo Schlauch**, Staatssekretär im Wirtschaftsministerium, vermelden. "Es war alles drin, was es damals so gab", so Schlauch. Der Grünen-Politiker **Ludger Volmer** schwärmte derweil: "Die 80er Jahre - das war eine spannende und wilde Zeit."

Der Film, der unter anderem auch die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl im Jahr 1986 thematisiert, gibt den Grünen auch Stoff für den bevorstehenden Bundestagswahlkampf. "Uns droht eine Rolle rückwärts, die verheerend ist", kritisierte Claudia Roth Pläne der Unions-Kanzlerkandidatin Angela Merkel, nach einem Wahlsieg die Restlaufzeiten von Kernkraftwerken verlängern zu wollen. CDU, CSU und FDP wollten wieder zurück in den "atomaren Wahnsinn", betonte die Grünen-Vorsitzende.

Die Website des Films ist im Internet zu erreichen unter → www.bobby-ewing.de.

„Der Film ist ein Rückblick in die eigene Geschichte“

Grüner Knobelspaß (zum Zweiten)

Einige scheinen auf den Geschmack gekommen zu sein und wollen noch mehr Knobeleien rund um Gladbeck. Hier also unsere nächste Rätsel-Herausforderung:

Waagrecht:

3. Gladbecker Entsorgungsbetrieb (Abk.)
5. Abk.: Aktiengesellschaft
7. Tür
10. Jüdischer Vorbesitzer des heutigen P&C-Gebäudes
12. in grün ein sehr beruhigendes Heißgetränk
13. steht zu seinem Ehrenwort und sitzt auf Schwarzgeldern
14. Anredefürwort
15. sittliche Würde
16. engl.: eigenes
17. Zugabe
18. Gebäude, das ohne zusätzliche Energie geheizt wird
21. was übrig bleibt
23. Gladbecker Kunsttischler und Namensspender für eine Schule
24. das Ich (Philosophie)
25. Persönlichkeitsbild
27. Gladbecker Ausgleichskonto für Umwelteingriffe
29. Abk.: Zoologischer Garten
30. Naturkindergarten in Zweckel

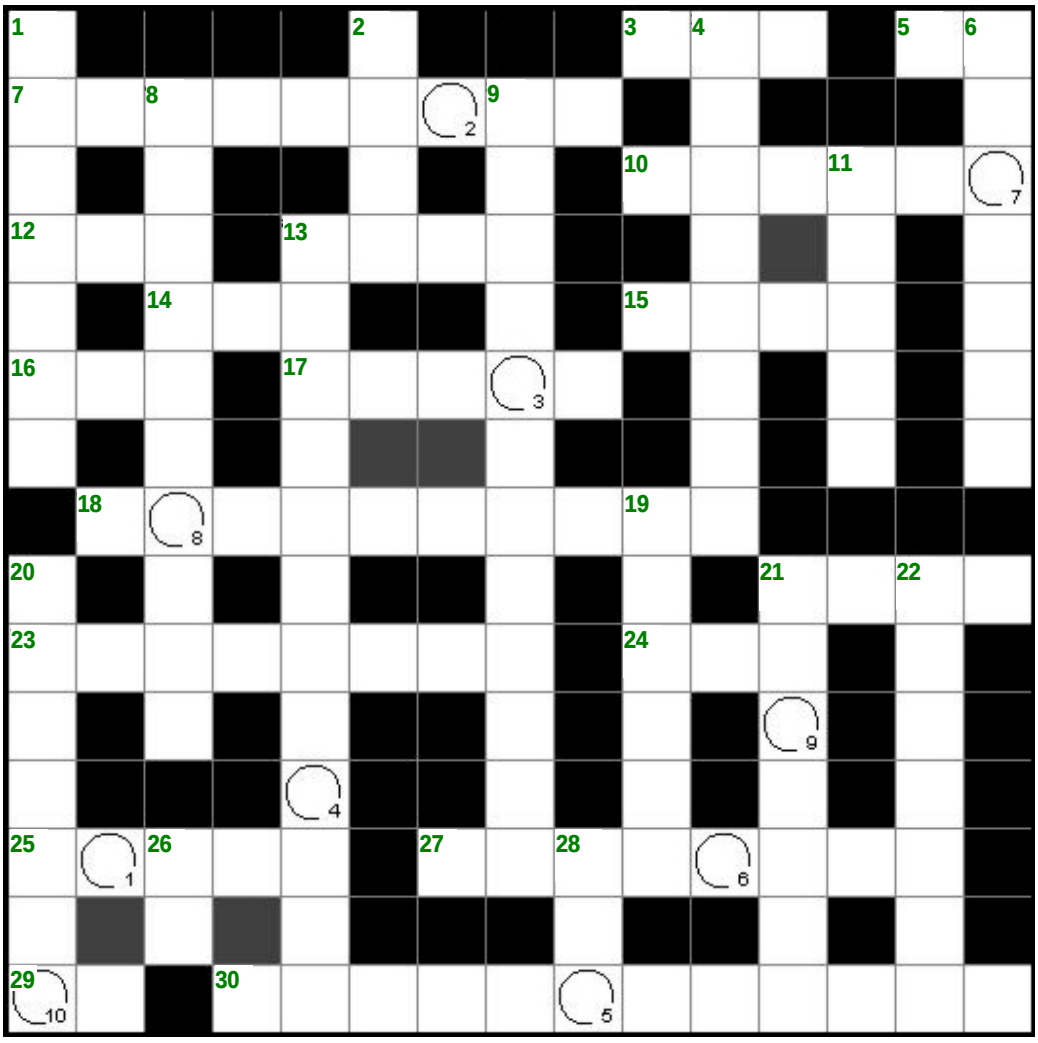
Was erstrahlt seit letztem Sommer im neuen Glanz?

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Senkrecht:

1. Herausgabe von Druckwerken
2. folglich
4. Nachmieter in der alten Post
6. Gaststätte in der ehemaligen Bücherei
8. Ellinghorster Halde, die als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist
9. kollektives Einheizen
11. neuer Name der Phenol Chemie
13. bald auch in Zweckel: eine runde Sache
19. Weltkulturorganisation
20. zeitkritische Schriftstellerin und Namensgeberin der Rentforter Gesamtschule
21. Heckenpflanze
22. stellv. grüner Bürgermeister (1995 – 2005)
26. Gegenteil von aus
28. Vorrichtung in Kraftfahrzeugen, mit deren Hilfe das Abgas von umweltschädlichen Stoffen gereinigt wird (Abk.)

→ Lösung des letzten Rätsels



Bis zur unrühmlichen NSDAP-Zeit hatte das Kaufhaus an der Horster Straße einen jüdischen Besitzer (6 waagerecht)

„Durch unser Wissen unterscheiden wir uns nur wenig, in unserer grenzenlosen Unwissenheit aber sind wir alle gleich.“ (Karl R. Popper)

„Erste Liga“-Kindergarten in Zweckel (30 waagerecht)

Bündnis 90 / DIE GRÜNEN
Gladbeck

V.i.S.d.P. Bernd Lehmann
Stadtverbandssprecher
Rentforter Straße 43 a
D-45964 Gladbeck

Telefon: 0 20 43 / 2 54 12
Fax: 0 20 43 / 2 17 76
E-Mail: info@gruene-gladbeck.de

Grün wirkt!

ALLE INFOS FINDEN SIE IM NETZ UNTER
WWW.GRUENE-GLADBECK.DE

Zu diesem Newsletter:

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich über unsere Seite in unseren Info-Verteiler eingetragen haben. Es kann aber auch sein, dass Ihnen diese Ausgabe unseres Newsletters von uns oder anderen zugesandt wurde, weil wir meinten, dass Sie Interesse an Informationen über unsere Stadt haben.

Es liegt uns fern, Sie unaufgefordert mit emails zu belästigen. Um den Newsletter zu abonnieren bzw. um ihn (nach einer Anmeldung) wieder abzubestellen, können Sie eine leere e-mail an folgende Adressen senden:

→ **anmelden:** gruene-gladbeck-subscribe@domeus.de

→ **abmelden:** gruene-gladbeck-unsubscribe@domeus.de

Ein- und austragen können Sie sich auch über unsere Internetseite. Gerne stehen wir Ihnen auch telefonisch, per email oder Fax. zur Verfügung.

Fundstücke und aktuelle Informationen im Netz

Grocery Store Wars:

Im internet ist der Kampf gegen die dunkle Seite der Macht längst entbrannt. Eine tapfere Gruppe von organischen Essen kämpft gegen genetische Lebensmittel. Die edlen Rebelen „Cuke Skywalker“, „Ham Solo“ und „Chewbroccoli“ verteidigen die „Werte der Farm“. Der atemberaubende Film voller Special Effekts kann im Internet angeschaut werden werden:

→ zum „Store Wars“ Movie

Diskutieren Sie mit!

Ihre Meinung ist uns wichtig. Gerne wollen wir mit Ihnen und anderen Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und über aktuelle Gladbecker Themen diskutieren. Die Möglichkeit hierzu haben Sie in unserem Internetforum. Unser Forum ist übersichtlicher und bietet eine Menge unterschiedlichster Funktionen. Melden Sie sich an und sagen Sie uns Ihre Meinung. Wir sind gespannt!

→ zum Meinungsforum

Neue Schrägstrich als pdf:

Die aktuelle Zeitschrift für bündnisgrüne Politik steht Ihnen als pdf-Datei als Download zur Verfügung. Themen sind u.a. Feinstaub und Europa.

→ zum Download